



**OSTERGRUSS**  
aus dem  
**Diakonissenhaus Bethlehem**

---

**Es geht weiter ...**



**... auch wenn es manchmal nicht so scheint.  
Das Leben findet immer einen Weg und blüht plötzlich da wieder auf,  
wo man es am wenigsten erwartet.**

Werner Bethmann

**Wir feiern Ostern! Ostern heißt:** Es geht weiter!

Die Stiefmütterchen zeigen es uns. Zwischen zwei Steinplatten hat sich im vergangenen Jahr ein Samenkorn ausgesät. Im Frühjahr kamen, zunächst ganz zaghaft und von uns gar nicht wahrgenommen, die ersten Triebe, dann die Blätter und schließlich die Blüten. Viele Wochen erfreuten uns die Stiefmütterchen an einem ungewohnten Ort. Ja, es ist so: „Das Leben findet immer einen Weg und blüht plötzlich da wieder auf, wo man es am wenigsten erwartet.“

**Ostern heißt:** Es geht weiter!

Oft ganz anders, als man es erwartet. Ich denke an die drei Frauen, die am ersten Ostermorgen, sehr früh, als die Sonne aufging, mit wohlriechenden Salbölen zum Grab gingen, um ihrem Herrn und Meister Jesus einen letzten Liebesdienst zu erweisen. Während sie sich noch sorgenvoll fragen, wer ihnen den Stein vor dem Grab wegwälzen kann, sehen sie: Der Stein ist schon weg! Und ein Bote Gottes spricht sie an: „Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden!“ Neues Leben, da, wo man es am wenigsten erwartet.

**Ostern heißt:** Es geht weiter!

Das hat Petrus erfahren. Wie enttäuscht über sich selbst und wie verzweifelt war er doch, nachdem er Jesus dreimal verleugnet hatte. „Jetzt ist alles aus!“, so dachte er. Doch Jesus sucht die Begegnung mit seinem Jünger. Er beruft, beauftragt und sendet ihn von neuem. Es geht weiter! Trotz allem Versagen. Jesus gibt Petrus nicht auf. Und er gibt auch uns nicht auf.

**Ostern heißt:** Es geht weiter!

Mit dieser Zusage dürfen wir leben, heute, morgen und an jedem neuen Tag. Gott wirkt auch bei uns neues Leben, wo wir es nicht erwarten.

Wir grüßen Sie herzlich und wünschen Ihnen ein gesegnetes Osterfest!

Ihre



S. Hildegund Fieg  
Oberin



Wolfgang Scharf  
Pfarrer der Petrus-Jakobus-Gemeinde Karlsruhe  
theol. Mitarbeiter im Diakonissenhaus Bethlehem

im März 2013

Liebe Leserinnen und Leser dieses Osterbriefs,

nun ist es soweit. Die Festschrift ist fertig gestellt. Wir freuen uns, dass wir sie Ihnen, zusammen mit diesem Osterbrief, senden können und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen. 175 Jahre sind auf relativ wenige Seiten zusammengefasst.

Seit dem Jahresfest sind schon wieder fünf Monate vergangen. Ich möchte Sie an unserem Erleben teilhaben lassen.

## Kennen Sie ihn?



Das ist unser Hausmeister **Rolf Puritscher**.

Am 1. Februar 2013 feierten wir mit ihm und seiner Frau sein **25jähriges Dienstjubiläum**.

Wir hielten Rückschau: Mit knapp 29 Jahren stand er eines Morgens an der Pforte des Mutterhauses. „Ich habe gestern Abend gehört, dass Bethlehem einen Hausmeister sucht. Ich möchte mich bewerben, habe aber noch keine Bewerbungsunterlagen.“ So ganz erfreut waren die damalige Oberin, Schwester Elisabeth Exner, und der Vorsteher, Herr Pfarrer Hans Sachs, über den „hereingeschnitten“ Besucher nicht. Doch nach einem Gespräch war man sich einig: „Der ist der rechte Mann am rechten Platz.“

Und das hat sich bis heute bewahrheitet.

Herr Puritscher ist da, wo man ihn braucht. Wir schätzen seine Freundlichkeit, sein Engagement, seine Hilfsbereitschaft und auch seine Diskretion, denn schließlich gehören zu seinem Aufgabengebiet auch Reparaturen in unseren „privatsten“ Räumen.

Was hat Herr Puritscher in diesen 25 Jahren nicht alles bei und mit uns erlebt! Gemessen an 175 Jahren Mutterhausgeschichte ist das zwar eine kurze Zeit, aber er könnte sicherlich Bücher füllen: Als junger Hausmeister in einem Haus mit ca. 70 Internatschülerinnen! Der Umzug von dreißig Schwestern von Gernsbach-Scheuern ins Mutterhaus, Umbau- und Sanierungsarbeiten, Ein- und Auszüge im Betreuten Wohnen begleiten, Räume für Feste, Feiern und verschiedene Anlässe vorbereiten, die Haustechnik überwachen und immer wieder mal erstaunt sein, dass ein Licht aus unerklärlichen Gründen nicht mehr geht und dann – aus ebenfalls unerklärlichen Gründen - wieder leuchtet ...

Danke schön, Herr Puritscher. Wie gut, dass wir einen so jungen Hausmeister haben, der uns hoffentlich noch viele Jahre erhalten bleibt!

Am **16. Februar** fand in unserem Mutterhaus ein „**Tanztag**“ statt. Edeltraud Götze war dabei. Sie berichtet:

## Kommt – tanzt mit mir

### „Tanz – eine Quelle der Freude“

so lautete die Einladung zum Tanztag im Februar im Diakonissenhaus Bethlehem.

Der Tag begann mit einem kurzen Impuls in der Kapelle. Schwester Hildegund erzählte die Geschichte vom Ende der Knechtschaft in Ägypten und von Mirjam, der Schwester Moses, die aus Dankbarkeit und Freude gegenüber Gott, der den Weg durch das Rote Meer gebahnt hatte, auf die Pauke schlug und tanzte. Und alle, alle fingen an zu tanzen, die Frauen, die Männer, die Wellen und die Wolken, alles tanzte mit.

Monika Stickel, Dozentin für die „Mediation des Tanzes“ (Sacred Dance) entführte die 16 Teilnehmerinnen aus dem Alltag hinein in eine Welt, „wo die Seele mit dem Körper tanzt“. Mit Musik von Vivaldi, Händel und Bach aber auch Liedern aus Griechenland, Irland, Russland und Israel verstand es Monika Stickel meisterlich, dem Kreis der Tänzerinnen die Freude an der Bewegung und der Gemeinschaft zu vermitteln.



### Freude ist nicht gestern, nicht morgen: Freude ist jetzt!

Es hat den Teilnehmerinnen viel Freude bereitet, konzentriert miteinander zu arbeiten, das Miteinander zu gestalten und zu leben, Kraft und Freude daraus zu schöpfen. Zum Beispiel aus zwei einzelnen tanzenden Kreisen einen werden zu lassen. Das verlangt Vertrauen in die Gemeinschaft und die Bereitschaft, sich führen zu lassen. Oder den „Sonnenstrahl“ zu tanzen, der schon Hermann Hesse beflügelt hat, und dabei die Wärme der Sonne zu spüren.

Sie haben den Termin verpasst? Der nächste Tanztag findet am 16. November 2013 statt.

## Auszeit-Gottesdienste



Seit einem Jahr stehen sie regelmäßig in unserem Terminkalender: die **Auszeit-Gottesdienste**. Einmal monatlich laden wir an einem Freitagabend um 20:00 Uhr in unsere Kapelle ein, um nach einer Arbeitswoche zur Ruhe zu kommen.

Wir wollen Belastendes bewusst hinter uns lassen, miteinander singen und beten, Bibeltex te lesen und bedenken und dann gestärkt, ermutigt und befreit in das Wochenende gehen. Dabei hat sich die Methode des „Bibel-Teilens“ bewährt.

Die nächsten Termine finden Sie auf unserer Homepage. Gerne senden wir Ihnen auch einen Flyer zu.

***Die Stille, die ich mir nehme,  
ist wie Zeit, die ich auf ein Konto lege. Sie zahlt sich aus.  
Ich bekomme sie mit Zinsen zurück.***

Elfriede Reimann

## Tag der Gemeinschaften

Am Samstag, den **9.März 2013** waren Schwestern, Mitglieder der Diakoniegemeinschaft und Freunde des Hauses zum **Tag der Gemeinschaften** in das Mutterhaus Bethlehem eingeladen.

Im Mittelpunkt des Tages standen die **ICH-BIN-WORTE** aus dem Johannesevangelium. Jesus sagt: „Ich bin...das Brot des Lebens...das Licht der Welt...die Tür...der gute Hirte...die Auferstehung und das Leben...der Weg und die Wahrheit und das Leben...der Weinstock...“

Eine Teilnehmerin berichtet:

Am Vormittag führte Herr Pfarrer Scharf in dieses umfangreiche Thema ein.

Zunächst sagte er einige Sätze zu seiner Person - „Ich bin...“

Ausführlich, abwechslungsreich und mit Tiefgang ging er dann auf „Ich-bin-Worte“ aus der Bibel ein.

Schließlich ging er zu der spannenden Frage über, die Jesus seinen Jüngern stellte: „Was glaubt denn ihr, wer ich bin?“ In angeregtem Gespräch tauschte sich die Gruppe über das Gehörte aus. Dabei fragten wir uns natürlich auch: „Und wer ist Jesus für mich ganz persönlich?“

Am Nachmittag wurde das Thema nochmals in Kleingruppen besprochen, erlebt, vertieft. Wie schon am Vormittag gab es auch dabei viele interessante, aufwühlende, Mut machende, glaubensstärkende Gedanken, die die Teilnehmer bestimmt über diesen Tag hinaus begleiten werden.

Ein gemeinsamer Abendmahlgottesdienst beschloss diesen gesegneten Tag.

Wie in „Bethlehem“ üblich, wurden die Gäste auch wieder sehr gastfreundlich bewirtet. Begonnen mit Kaffee- und Brezelduft am Morgen, über die Obst- und Getränkepausen, ein gutes Mittagessen und leckeren Kuchen wurde für das leibliche Wohl bestens gesorgt.

Danke an alle, die in irgendeiner Form zum Gelingen dieses bereichernden Tages beigetragen haben!

## Abschied nehmen

Im Februar nahm eine große Trauergemeinde Abschied von Schwester Else Schaufelberger. Gott, der Herr über Leben und Tod, hatte sie im 99. Lebensjahr aus großer Schwachheit heimgerufen in die Ewigkeit. Über vierzig Jahre lang versah Schwester Else ihren Dienst in Karlsruher Kindergärten: ab 1937 in der Belfortstraße, nach dem Zweiten Weltkrieg in der Blücherstraße und schließlich in unserem Seminarkindergarten in der Friedrich-Naumann-Straße.

Über der Aussegnungsfeier stand ein Wort aus Johannes 10: Christus spricht: „Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.“

Dem guten Hirten hatte sie ihr Leben anvertraut. Von Ihm wusste sie sich geführt und geleitet. Von Ihm hat sie Kindern, Eltern und in ihrem aktiven Ruhestand vielen Kranken, Sterbenden und Trauernden erzählt. Wir wissen sie in Seiner Nähe und Seinem Frieden geborgen.

Das nebenstehende Foto zeigt S. Else beim Gemeindefest der Jakobusgemeinde im Jahr 1967 im Waldheim.



S. H. Fieg

---

**Zum Vormerken:**

- **176. Jahresfest: Samstag, 05.10.2013**
- **Tanztag: 16. November 2013**

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: [www.diakonissenhaus-bethlehem.de](http://www.diakonissenhaus-bethlehem.de)

---

Diesem Brief liegt wieder ein Überweisungsträger bei als Erleichterung für die, die für uns eine Spende vorgesehen haben. Bitte fühlen Sie sich nicht gedrängt.

**Für alle bisherige Unterstützung danken wir ganz herzlich!**